

In dieser Bibliothek darf man sogar auf die Pauke hauen

Die Musikbibliothek der Stadtbibliothek Nürnberg ist Informationszentrum und Treffpunkt für alle Musikinteressierten und Musikschaaffenden der Metropolregion und darüber hinaus.

Von Andrea Wiedemann



Standort und Ambiente

„Panoramafenster, Sessel, Kopfhörer, abtauchen. Zuvor die Vorfreude auf den Klang – je nach Geschmack – bei der Musikauswahl genießen.“ Mit diesen Stichworten skizziert eine Kulturjournalistin, weshalb sie die Musikbibliothek zu den schönsten Rückzugsorten zählt, die Nürnberg zu bieten hat. Auf Ebene L2 des 2012 eingeweihten Neubaus der Stadtbibliothek Zentrum untergebracht, bietet Nordbayerns größte Musikbibliothek nicht nur eine riesige Medienauswahl, sondern auch einen Postkartenblick auf die Pegnitz und die pittoreske Dachlandschaft der historischen Altstadt.

Im Vergleich zu den früheren Domizilen ist der Komfortgrad für Besucher und Mitarbeiter deutlich gestiegen: Von

1969 bis 1980 war die 1925 gegründete Musikbibliothek in der Kaiserstallung der Nürnberger Burg zuhause – ein Quartier mit reichlich Flair, aber zu wenig Platz. Auch nach dem Umzug in ein seelenloses Bürogebäude in der Nähe der Zentralbibliothek blieben die Verhältnisse beengt: „Es gab keine Abspielmöglichkeiten für Medien“, erinnert sich Meta Bischoff, die Leiterin der Nürnberger Musikbibliothek.

Seit die Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Zentrum beheimatet ist, sind steigende Besucherzahlen zu verzeichnen: „Es kommen viel mehr Leute. Unsere Räume werden zum Musikhören, zum Lernen und zum Musizieren genutzt“, stellt Frau Bischoff fest. Sitzgelegenheiten und ein Platz an einem der sechs CD-Player sind sehr begehrt. Die Anziehungskraft der Musikbibliothek ist nicht nur dem



Ambiente geschuldet, sondern vor allem dem umfassenden Bestand mit rund 50.000 Medien, davon circa 21.500 Noten und 18.000 audiovisuelle Medien.

Publikum

Der Einzugsbereich der Nürnberger Musikbibliothek erstreckt sich über die gesamte Metropolregion: Die Kunden kommen sowohl aus dem Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen als auch aus Westmittelfranken, Oberfranken und der Oberpfalz. Zum Team der Musikbibliothek gehören aktuell drei Diplom-Bibliothekarinnen und ein Diplom-Bibliothekar, die sich drei Vollzeitstellen teilen, und drei Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste auf zwei Vollzeitstellen.

Das Publikum hat sich gewandelt, wie Meta Bischoff, die seit 24 Jahren in der Musikbibliothek tätig ist, beobachtet hat. Früher stellten Profi- und Laienmusiker, Musikpädagogen und Musikwissenschaftler die große Mehrheit. „Inzwischen entdecken immer mehr Nicht-Klassik-Fans und Nicht-Musiker die Schätze der Musikbibliothek.“ Diese Entwicklung sei vor allem auf die Erweiterung des Angebots zurückzuführen: Bei den audiovisuellen Medien wurde der Rock/Pop-Bestand stark ausgebaut. Auch die Bereiche Filmmusik, Jazz und Weltmusik verbuchten deutliche Zuwächse.

Angebote

Die Musikbibliothek versteht sich als kompetente Anlaufstelle für alle Musizierenden, egal ob Amateure oder Profis. Zu diesem Selbstbild gehört ein umfassender Notenbestand. Vertreten sind alle wichtigen Werke der klassischen Musik, aber auch seltener gespielte Stücke, etwa ausgefallene Chorwerke. „Hier haben wir einen Versorgungsauftrag für die Region. Zu uns kommen Chor- und Orchesterleiter sowie Pädagogen aus ganz Nordbayern“, betont Bischoff. Neben dem üppigen Angebot klassischer Noten kommen im Bestand der Musikbibliothek auch Rock/Pop- und Jazznoten für alle Instrumente, Notenausgaben von Schlagern sowie Hits aus Musicals und Filmen nicht zu kurz. Beliebt sind außerdem Noten für Unterhal-

tungsmusik für klassische Besetzungen, etwa Tango für Streichquartett oder Filmmusik für Klavier solo, wie Bischoff feststellt.

Selbstverständlich haben auch Instrumental-Schulwerke für Kinder ihren festen Platz im Notenbestand; dabei hat sich das Spektrum der Instrumente inzwischen deutlich verbreitert: Klarinette, Posaune, Schlagzeug ergänzen die „Klassiker“ Blockflöte, Klavier und Geige. Außerdem schwappen immer wieder neue Modewellen durch die Noten-Nachfrage: Vor einigen Jahren war das Digeridoo angesagt, aktuell erlebt die Ukulele einen Hype.

Trends kommen und gehen, aber es gibt Konstanten im Angebot der Musikbibliothek: „Ein fachkundig ausgewählter und sorgfältig gepflegter Buchbestand bleibt auch im Internet-Zeitalter ein unverzichtbarer Bestandteil einer großen öffentlichen Musikbibliothek“, unterstreicht Bischoff. In den Regalen findet sich ein breites Medienspektrum: von Einführungen für Schüler über interessante Musikerbiografien bis zu anspruchsvoller Sachliteratur für Fachleute.

Schwerpunkte

Die **Weltmusik** hat sich als ein Schwerpunkt der Nürnberger Musikbibliothek herauskristallisiert. Den Anstoß dafür gaben seinerzeit Kunden, die nach den Sommerferien ihre Diashows mit einem lokalkolorierten Klangteppich unterlegen wollten. „Dann haben wir unsere Bestände nach und nach systematisch erweitert“, so Meta Bischoff im Rückblick. Dieser gezielte Ausbau wird fortgesetzt und hat sich zu einem wichtigen Modul der interkulturellen Bibliotheksarbeit entwickelt. Anspruch ist dabei, dass der Bestand die Musikkultur aller Menschen widerspiegelt, die in Nürnberg leben. Beispielsweise wird bei der Anschaffung neuer Medien gezielt die Musik aus den Hauptherkunftsländern Geflüchteter berücksichtigt. Kulturelle Vielfalt ist für das Team der Nürnberger Musikbibliothek auch bei Kinderliedern ein Leitmotiv. Im Bestand finden sich Kinderlieder aus fünf Kontinenten.

Eng verwoben mit dem Schwerpunkt Weltmusik ist das **Bardentreffen**. Mit rund 200.000 Besuchern gilt dieses

*Die Konzertreihe „Eine gute halbe Stunde“
im Rahmen des Internationalen Kammermusikfestivals
Nürnberg hat sich als Publikumsmagnet etabliert.*

Open Air, das jedes Jahr Ende Juli auf neun Bühnen in Nürnbergs Altstadt stattfindet, als das größte „Umsonst und Draußen Musikfestival“ Deutschlands. In der Musikbibliothek sind die CDs fast aller Künstlerinnen und Künstler zu finden, die bislang beim Bardentreffen aufgetreten sind. Und wer schon vorab die Route zu seinen Lieblings-Acts planen will, findet in der Musikbibliothek die entsprechenden Hörproben: „Sobald das Programm feststeht, versuchen wir, CDs der engagierten Künstlerinnen und Künstler zu beschaffen“, erklärt Meta Bischoff. Das Bardentreffen ist nur ein Beispiel für die enge Verzahnung mit der Kulturlandschaft in Nürnberg. Meta Bischoff und ihrem Team liegt viel daran, ihr Medienangebot mit den aktuellen Spielplänen des Staatstheaters Nürnberg, der in der Region aktiven Orchester und anderen Akteuren der Musikszene zu synchronisieren.

Medienübergreifende Schwerpunkte

Konzeptionelles Neuland hat die Musikbibliothek Nürnberg mit den zwei, jeweils medienübergreifenden Angeboten **„Musik in der Seniorenarbeit“** und **„Musikpädagogik“** betreten. Der erstgenannte Schwerpunkt richtet sich an Kunden, die beruflich oder ehrenamtlich in der Seniorenarbeit engagiert sind, an Studierende und Auszubildende entsprechender Fachrichtungen sowie Angehörige von Senioren. Diese Benutzer finden, präsentiert in einem eigenen Regal, praxisorientierte Materialien wie Volksliederbücher mit Begleit-CD zum Mitsingen, Musik und Anleitungen für Seniorentänze oder Gestaltungsvorschläge für musikalische Nachmittage. Als Service gibt es beispielsweise Notenhefte in Großdruck für Gesangsgruppen in Seniorenzentren. Das andere Ende des Altersspektrums spricht der Schwerpunkt „Musikpädagogik“ an, der das Themenfeld von der musikalischen Früherziehung bis zu dem Niveau abdeckt, das bei der Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule verlangt wird. „Die Nachwuchsarbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen die Kinder früh abholen und für Musik begeistern“, so Meta Bischoff. Dementsprechend anspruchsvoll ist der Bestand zusammengestellt: CDs mit Kinderliedern, Liederbücher, Kinderlieder mit Spielen sowie didaktische Fachliteratur zur Ge-



staltung von Betreuungs- oder Unterrichtsstunden.

Play along: selber Musizieren

Die Musikbibliothek soll nicht nur zum passiven Musikgenuss animieren, sondern auch zum Musikmachen. Mitte zwischen den Regalen steht ein E-Piano, das zum Anspielen von Noten einlädt. Das zweite Klavier befindet sich eine Etage höher im Raum „Merian“ und kann reserviert werden, um allein oder gemeinsam mit anderen zu musizieren. Die Idee hinter diesem Angebot: Wer kein eigenes Instrument hat, etwa weil das Studenten-Apartment zu klein ist, soll hier in Ruhe kostenlos spielen können. Der Raum „Merian“ ist nicht ausschließlich Pianisten vorbehalten. Er dient auch anderen Musizierenden als Probenraum, zum Beispiel trifft sich dort ein Kammermusikensemble.

Musikbibliothek als Bühne

Die Musikbibliothek hat sich inzwischen auch als Bühne bewährt. Im September 2016 fand zum dritten Mal die Konzertreihe „Eine gute halbe Stunde“ statt, die in Kooperation mit dem Internationalen Kammermusikfestival präsentiert wird. Während der Festivalwoche treten jeweils um 12.30 Uhr namhafte Künstlerinnen und Künstler auf – bei freiem Eintritt. Das Format hat sich inzwischen als feste Größe im Programm des Kammermusikfestivals etabliert und wird sehr gut angenommen. Kommentar einer ZuhörerIn, selbst Profi-Musikerin und Chorleiterin, nach einem Cello-Konzert: „Ich bin angenehm überrascht, völlig unvermutet zu einem solch exzellenten Musikgenuss gekommen zu sein, und das Ganze in einer solch angenehmen Atmosphäre.“

In Kooperation mit dem Bildungszentrum, neben der Stadtbibliothek die zweite Säule unter dem organisatorischen Dach des Bildungscampus, hat die Musikbibliothek im Herbst 2016 zu „Gesprächskonzerten“ eingeladen: In diesem Format haben Musikerinnen und Musiker aus der Region ihre Lieblingswerke vorgestellt und Fragen des Publikums beantwortet.

Digitalisierung

Der Trend zur Digitalisierung wird auch unter Musikbibliothekarinnen und Musikbibliothekaren heiß diskutiert und betrifft sowohl das Herunterladen von Noten als auch audiovisuelle Medien. Die CD-Ausleihe läuft in Nürnberg noch gut. Als potenzielle Konkurrenz treten Streaming-Dienste auf den Plan. Die gibt es inzwischen auch für Bibliotheken, und wie die Einrichtungen in vielen deutschen



Städten setzt sich auch die Nürnberger Musikbibliothek mit der Frage auseinander, für welche Bereiche sich die Bereitstellung digitaler Angebote mittel- und langfristig lohnt.

Jedenfalls hält die Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg auch im digitalen Zeitalter an dem Grundsatz fest, der 2014 in der „Nürnberger Erklärung“ vom Verband deutscher Musikschulen und der AIBM Deutschland formuliert wurde: „Musikalische Bildung ist ein unverzichtbarer Teil kultureller Bildung.“ Meta Bischoff und das Team der Musikbibliothek wissen, dass ihre Einrichtung auch künftig einen wichtigen Part spielen wird: „Öffentliche Musikbibliotheken haben eine Schlüsselrolle, um einem breiten Publikum musikalische Bildung zu vermitteln.“

Kontakt

Stadtbibliothek Zentrum, Ebene L2, Musikbibliothek
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg
Tel.: 0911/231-7565 (Zentrale Information)
E-Mail: StB-Nuernberg@stadt.nuernberg.de



DIE AUTORIN:

Andrea Wiedemann ist Mitarbeiterin
im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
im Bildungscampus Nürnberg.